

Freitag, 13. Mai 2011

ONZ  **Obwalden und
Nidwalden Zeitung**


Alpnach Dorf | 12. Mai 2011

Letztmals Aufrichte auf dem Chilenmattli Überbauung Kirchmatt hat Form angenommen

Für die 64 Neubauwohnungen auf dem Chilenmattli in Alpnach Dorf rückt die Fertigstellung näher. Am Donnerstag, 12. Mai, feierten Planer, Unternehmer und Handwerker Aufrichte für das letzte der acht Häuser der Überbauung.



Hier beleben noch Handwerker und Baulärm die Szene. Doch alle acht Wohnhäuser sind jetzt aufgerichtet.

Foto: Melk von Flüe

Am 23. August 2010 begannen für die Überbauung der ASGA Pensionskasse Genossenschaft, St. Gallen, die Aushubarbeiten auf der Kirchmatt. Das erste der insgesamt acht Mehrfamilienhäuser wurde knapp vier Monate später, im Dezember 2010, aufgerichtet. Mittlerweile sind die Holzbauarbeiten auch am letzten Mehrfamilienhaus beendet, sodass am Donnerstag, 12. Mai, mit den Handwerkern, Planern, Unternehmern sowie der Bauherrschaft das traditionelle Aufrichtefest gefeiert werden konnte. Mit dem termingerechten Baufortschritt rückt auch der Bezug der ersten Wohnungen in greifbare Nähe. Das schnelle Bautempo ist nicht nur ein Verdienst aller Beteiligten, sondern hängt auch mit der gewählten Bauweise zusammen: Die Böden und die Innenwände der Häuser wurden konventionell aus Beton und Backstein errichtet. Anschliessend wurden die aus Holz vorgefertigten Aussenwände mitsamt den Fensterrahmen und der äusseren Verkleidung montiert. Mit dem Bau der Fassadenelemente wurde etwa zeitgleich begonnen wie mit dem Aushub, allerdings in der Werkstatt der Zimmerei Burch in Sarnen. Der Aufbau der Fassaden entspricht den heutigen Vorschriften bei der Wärmedämmung. Dies führt zu einem geringen Verbrauch an Heizenergie, welche vom Holzheizwerk der Korporation Alpnach über eine Fernleitung bezogen wird.

Lebensräume verbinden

Das Areal des Chilenmattli zeichnet sich durch seine zentrale und ruhige Lage im Dorfkern aus. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, der Gemeindeverwaltung, der Kirche, verschiedener Läden und Gaststätten ist attraktives und vielfältiges Wohnen als Hauptnutzung naheliegend. Die Wohnungen sind in Lage und Grösse

vielfältig ausgerichtet. Wohnungen für Betagte, Wohnungen für Alleinstehende und Familienwohnungen wechseln sich ab und ergänzen sich zugleich. Sämtliche Häuser sind mit einem Lift erschlossen. Die Zufahrt zu Einstellhalle und Gästeparkplätzen erfolgt über die Alte Landstrasse. Für die Fussgänger werden Verbindungen zu allen umliegenden Wegen angelegt.

Unterschiedliche Verhältnisse

Von Anfang an hatte die Imhof Architekten AG, Sarnen, auf eine Grösse und Verteilung der Gebäude geachtet, die der umgebenden Bebauung angemessen ist. Auf die unterschiedlichen Verhältnisse gegenüber dem Kirchenareal, dem Rainliweg, dem Chilengässli und der Alten Landstrasse sollte eingegangen werden. Um dies zu erreichen, wurde ein abgewinkelter Bautyp entwickelt, welcher in verschiedenen Abwandlungen vorkommt. Mit den Schmalseiten nimmt er die Abmessungen der Bauten entlang des Rainliwegs ein und gliedert den inneren Platz, während mit den langen Fassaden ein Gegenüber zum Vockigenmattli an der Brünigstrasse und zum Friedhof im Norden gebildet wird. Die Attikawohnungen sind nach Süden und teilweise nach Osten orientiert. Die Schmalseiten der westlichen vier Häuser grenzen unmittelbar an den Platz an, was ein Angebot für eine Teilnahme am Leben des Quartiers schafft. Nach Norden geht der Blick zur Kirche, welche mit ihrem strahlenden Weiss zwischen den dunklen Bauten hervorscheint. Mit der dunklen Farbe bezeugen die Häuser ihre Zugehörigkeit zu den traditionellen Holzbauten des inneren Dorfes wie das Haus von Hans Durrer oder das Haus am Rainliweg 4.

Noch mehr Platz

Mit der Umgebungsgestaltung werden unterschiedliche Aussenräume für Spiel und Freizeit aller Bewohner geschaffen. Zwischen den Häusern, aber an den Platz angrenzend, werden Spielbereiche für die Kleinsten angelegt, entlang der Erschliessung entsteht ein Spielfeld für die grösseren Kinder, zusammen mit einem Pavillon für Spiel und Fest. Grosse Bäume am Rainliweg und an der Alten Landstrasse markieren die Eingänge ins Quartier. Der Friedhof wird mit einer Baumreihe vom angrenzenden Wohnquartier abgeschirmt. Zwischen die Häuser werden Gehölze locker eingestreut und an den Rändern werden Heckenkörper gepflanzt. Damit die Kirchmatt zu einem Teil des Dorfs Alpnach wird, braucht es noch etwas Zeit. Es braucht Eingewöhnungszeit für die Bewohner der umliegenden Häuser, deren Hausrückseiten ein Gegenüber erhalten haben. Wo jetzt noch die Bauabschränkungen stehen, öffnen sich Wege ins Quartier und durch dieses hindurch. Wo jetzt noch nackte Erde liegt, werden Gehölze wachsen. Und aus den Fenstern wird bald Licht scheinen.

Pressedienst

Mehr zum Thema

Warnung an künftige Nachbarn - Alpnach | 18. November 2010

Weniger Schüler, aber mehr Schulraum? - Alpnach | 28. Oktober 2010

Leichter Anstieg der Leerwohnungsziffer - Immobilien | 05. Oktober 2010

Kurs Richtung Wachstum - Buochs | 20. September 2010

64 Mietwohnungen werden gebaut - Alpnach Dorf | 28. August 2010

70 Mietwohnungen werden gebaut - Alpnach Dorf | 19. Mai 2010

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 107205

12.05.2011, 16.32 Uhr

Autor/in: Pressedienst

Seitenaufrufe: 53

© 2001 - 2011 by ONZ Obwalden und Nidwalden Zeitung